

**Universitätsklinikum Tübingen
Vertiefung Masterplanung Schnarrenberg
Städtebauliches Gesamtkonzept – Landschaftsarchitektur**

Anlass und Aufgabenstellung

Nach Abschluss der Masterplanung Schnarrenberg – Universitätsklinikum Tübingen, Heinle, Wischer und Partner Berlin, im März 2016 wurde im April 2016 realgrün Landschaftsarchitekten, München, von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Tübingen, beauftragt, den Beitrag Landschaftsarchitektur zum Masterplan UKT des Architekturbüros zu erarbeiten und zusammen mit dem Planerteam in eine vertiefte Zielplanung für drei Entwicklungszeiträume 2015-2025, 2026-2035 und 2036-2050 zu integrieren.

Im heutigen Erscheinungsbild präsentiert sich das UKT auf dem Schnarrenberg als ein eher diffuses Bild unterschiedlicher Einzelkliniken mit getrennten funktionalen Einheiten, die mehr oder weniger ohne städtebauliches Konzept aneinander gereiht sind.

Die Freiflächen sind weitestgehend verbaut, von dem ehemaligen Grünkonzept der achtziger Jahre ist so gut wie nichts mehr vorhanden. „Echte“ Erholungsflächen für Patienten mit typischen Elementen des Krankenhauses sind nicht vorhanden.

Die fehlende ordnende Großstruktur und fehlende eindeutige Bezüge innerhalb des Geländes erschweren die Orientierung erheblich.

Topographische und städtebauliche Einordnung des Planungsgebietes

Das bestehende Klinik- und Forschungsgelände liegt auf einer Plateausituation, der Kuppe des Schnarrenberges.

Im Osten begrenzt die geneigte Flur Sarchhalde, die Hauptverkehrserschließung Schnarrenbergstraße und die Landschaftseinheit Käsenbachtal das Planungsgebiet.

Im Norden befindet sich im unmittelbaren Anschluss das Gelände der BG Unfallklinik und im weiter nördlichen Umfeld das Gelände der Universität Tübingen Morgenstelle.

Nordwestlich schließt das Gebiet des Steinenbergs an.

Unmittelbar westlich der Klinik befindet sich ein ausgeprägter Geländeeinschnitt, Zwerenbühl, eine sogenannte Klinge.

Anschließend im Süden befinden sich die Hangbereiche Eßlingsloh und Grafenhalde, die mit einer Hangkante einen umfassenden und ungestörten Ausblick über die Stadt und ausgeprägte Fernsichten ermöglichen.

Diese Hangbereiche finden im Süden ihren Abschluss in einem, den Höhenlinien folgenden Erschließungsweg, der in einen tiefen Geländeeinschnitt mit Hohlwegcharakter, dem sogenannten Rosenauer Weg, am Unteren Schnarrenberg einmündet.

Grünstrukturen des Planungsgebietes

Im Osten befinden sich beidseitig geschlossene Wald- und Feldgehölzstrukturen entlang der Schnarrenbergstraße. Diese gehen im Bereich der Sarchhalde in lockere Gehölzstrukturen, lineare Obstgartenstrukturen mit Wiesen und Streuobstbeständen über.

Nordwestlich prägen lineare Obstgartenstrukturen mit Streuobst und Wiesen die Hänge des Steinenbergs, die sich zum Gipfel hin zu Waldstrukturen verändern.

Unmittelbar im Westen des Klinikgeländes im Bereich CRONA befindet sich die dicht und waldartig bestockte Geländeklinge, an die wiederum die typischen Streuobst- und Wiesenstrukturen angrenzt.

Im Hangkantenbereich im Süden befinden sich freie Wiesenflächen mit Einzelbäumen, die dann im eigentlichen steilen Hangbereich in aufgelassene und dicht bewachsene, ehemals genutzte Gartenparzellen übergehen.

Im Klinikbereich selbst finden sich straßenbegleitende Grünflächen, gebäudenahe, kleinere Rasenflächen mit Schmuckpflanzungen sowie Dachbegrünungen.

Konflikte und Potentiale – Abwägung Städtebau Masterplanung (Stand Mai 2016) und Landschaftsarchitektur

- Bestehender, prägender Gehölzsaum entlang der Schnarrenbergstraße versus neuer Gebäudestellungen und Erschließungen an der Schnarrenbergstraße.
- Fehlende Adressbildung, nicht existente Eingangsbereiche und fehlende Orientierungsmöglichkeiten, insbesondere im Bereich Bestandsparkhaus Schnarrenbergstraße. Die Klinik wird nicht als solche erkannt.
- Erweiterungsflächen Klinikum und Forschung in Bereichen des Steinenbergs und der Sachhalde greifen in sensible Naturbereiche ein.
- Schwierige topographische Einbindung und Anschluss künftiger Klinikgebäude im Bereich der Südkante West / Klinge und Ost / Rosenauer Weg.
- Städtebaulicher Abschluss der Hauptmagistrale im Süden. Einbindung der Südkante in die bestehende Landschaft.
- Städtebaulicher Abschluss des Campusbereichs im Osten.
- ausreichende, adäquate und qualitätsvolle Grünraumversorgung der Patienten, Erwerbstätigen, Lernenden und Besucher im Planungsgebiet.
- Lenkung und Anbindung von Verkehrsströmen.

Städtebauliche Zielsetzungen der Landschaftsarchitektur und Architektur

Grundsätzliche Formulierung eines baulichen Kernsockels Klinik auf Ebene 3 / Erschließungsebene Hauptmagistrale auf Ebene 436.00 NN.

Daran angegliederte Forschungsspanne im Osten entlang der Schnarrenbergstraße Ebene 2 / Erschließungsebene Notfall auf 430.90 NN.

Bebaute Landschaftsterrasse im Süden mit Erschließungsebene 430.90 NN und anschließender freien Landschaftsterrasse mit Baumbestand bis zur natürlichen Hangkante.

Im Süd-Osten Satellitenbebauung auf einer Landschaftsterrasse mit kleinkörnigen Solitären (z.B. Wohnen) im Bereich „Ob der Grafenhalde“.

Im unmittelbar westlichen Bereich der Klinge erfolgen keine Eingriffe und Veränderungen.

Die Formulierung und Etablierung eines Entréeplatzes am Knotenpunkt Kurvenbereich Schnarrenbergstraße ist ein wichtiges Ziel der Planung zur eindeutigen Adressbildung des Klinikeinganges und des zentralen Campusbereichs im Kerngebiet mit Hinführung über die Hauptmagistrale.

Es erfolgt so eine eindeutige Adressierung des Eingangs Klinikgelände über die Schnarrenbergstraße / künftige Haltestelle Regionalstadtbahn Ebene 425.00 NN zum Niveau Magistrale 436.00 NN.

Die barrierefreie Anbindung des Klinikhaupteingangs wird über Rampen, Aufzug- und Brückenkonstruktion von der Schnarrenbergstraße und der künftigen Haltestelle hergestellt. In Fortführung der Hauptmagistrale wird der Haupteingangsbereich Klinik auf Ebene 436.00 NN erreicht.

Als wichtiges Grünelement und als Element der landschaftlichen Einbindung der Forschungsspanne sowie der Gebäude des Ver- und Entsorgungszentrums und des Parkhauses ist der Gehölzsaum entlang der Schnarrenbergstraße möglichst zu erhalten und zu stärken.

Ziel ist es, die Gebäude des Ver- und Entsorgungszentrums sowie das neue Parkhaus durch zurückgesetzte und abgestufte Baukörper in diese Struktur einzubinden, sowie mittels parallel zur Schnarrenbergstraße geführten, hinter dem Saum liegende Fahrerschließungen visuelle Eingriffe weitestgehend abzumildern.

Der Campusbereich, als Hauptfreiraum im Kerngebiet, wird entlang der Gebäude mit befestigten Platz-, Aufenthalts- und Erschließungsbereichen ausgebildet werden. Querende Wege, Grünflächen und Baumpflanzungen prägen weiter den inneren Kernbereich des Klinikgeländes.

Abgeschlossen wird der Campusbereich mit dem Haupteingangsgebäude im Westen und dem Konferenzzentrum im Osten mit repräsentativen Platzgestaltungen und wird so städtebaulich gefasst. Der Außenraum des Campus wird städtebaulich in das Eingangsgebäude integriert und führt weiter zur in nord-südlich verlaufenden Innenmagistrale des CRONA-Komplexes.

Die Hauptmagistrale wird als „shared Space“ für alle Benutzer ausgebildet.

Sie wird in Richtung Süden weitergeführt und findet ihren Abschluss in einem Landschaftsbalkon mit Blick über die Altstadt bis zum Albtrauf.

Eine große Freitreppe sowie Aufzugsanlage stellt die Erschließung von Ebene 2 des Lehr- und Lernzentrums zur Ebene 3 der Hauptmagistrale sicher.

Im Anschluss zur Südkante der Kernzone finden sich begrünte Dachbereiche des Lehr- und Lernzentrums und Erweiterung Gelenkbau als bebaute Landschaftsterrasse. Mit der südlich folgenden freien Landschaftsterrasse ist der Bereich der Südkante in ein Wegenetz eingebunden. Aufenthaltsbereiche im Freien mit überragenden Ausblicken bieten Patienten, Lernenden und Bewohnern der Stadt Tübingen einen Raum zur Gesundung und Erholung im Grünen.

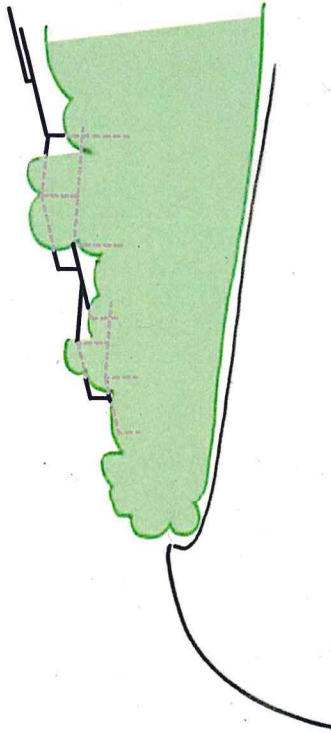
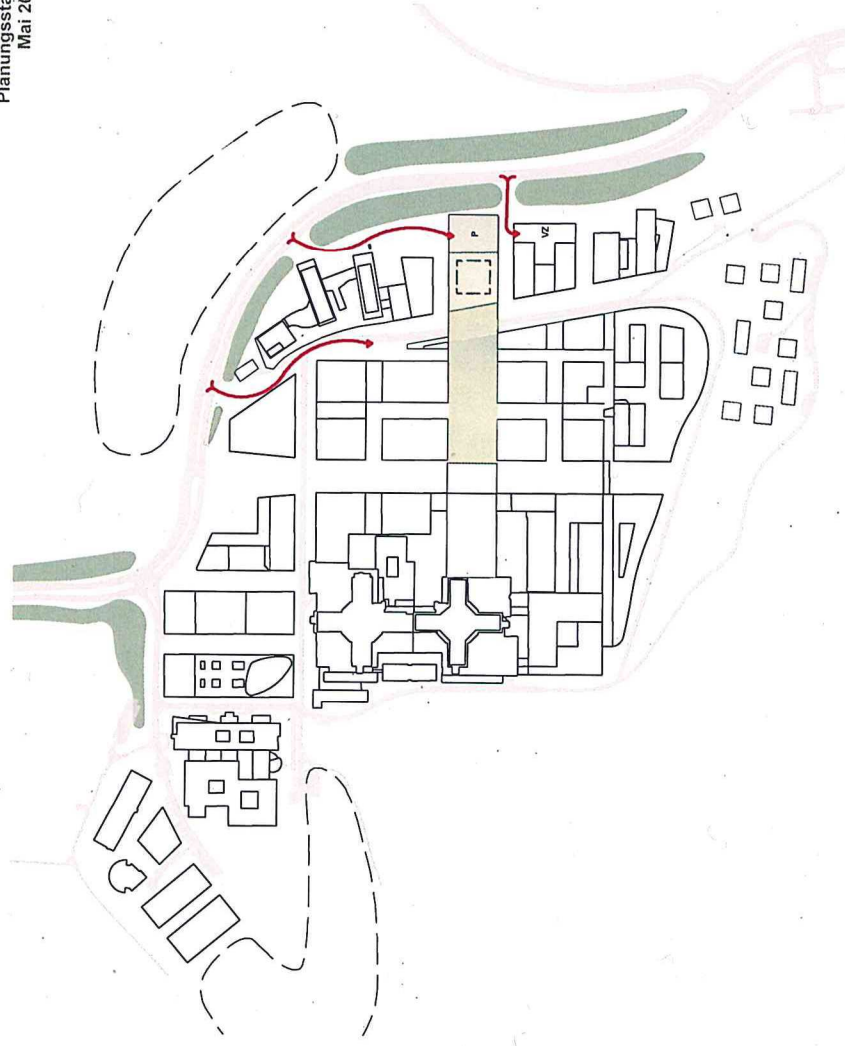
In den nord-westlich und nord-östlich angrenzenden Bereichen des Steinenbergs und der Sarchhalde werden potentielle Erweiterungsflächen der Forschung verortet.

Zielbild Erschließung

- Schaffung und Etablierung von eindeutigen Orientierungsstrukturen und Orientierungssystemen für Fußgängerverkehr, Radfahrverkehr und motorisiertem Verkehr.
- Ausbildung praktikabler barrierefreier Erschließungssysteme.
- weitestgehende Trennung des fußläufigen und motorisierten Verkehrs auf Ebene 3, 426.00 NN. Ausbildung der Magistrale nach Grundsätzen des „shared Space“ mit eindeutigem Vorrang Fußgänger und Radfahrer.
- Reduzierung des individuellen, motorisierten Verkehrs durch Angebot von ÖPNV Bus und Regionalstadtbahn und innerklinischem Shuttlesystem.
- separate Erschließung motorisierter Verkehr Notfall.
- separate Erschließung motorisierter Verkehr Versorgung und Logistik,
- Stärkung, Vernetzung, Sicherheit und Ausbau von Zugängen und Erreichbarkeit Fußgänger und Radfahrer.
- Schaffung von repräsentativen Landmarken zur „Orientierung von Weitem“ und zur „Verortung“ (kongnitive Landkarten).

realgrün Landschaftsarchitekten
Mai 2017
kdn, gjh, lh, ps

Planungsstand
Mai 2017

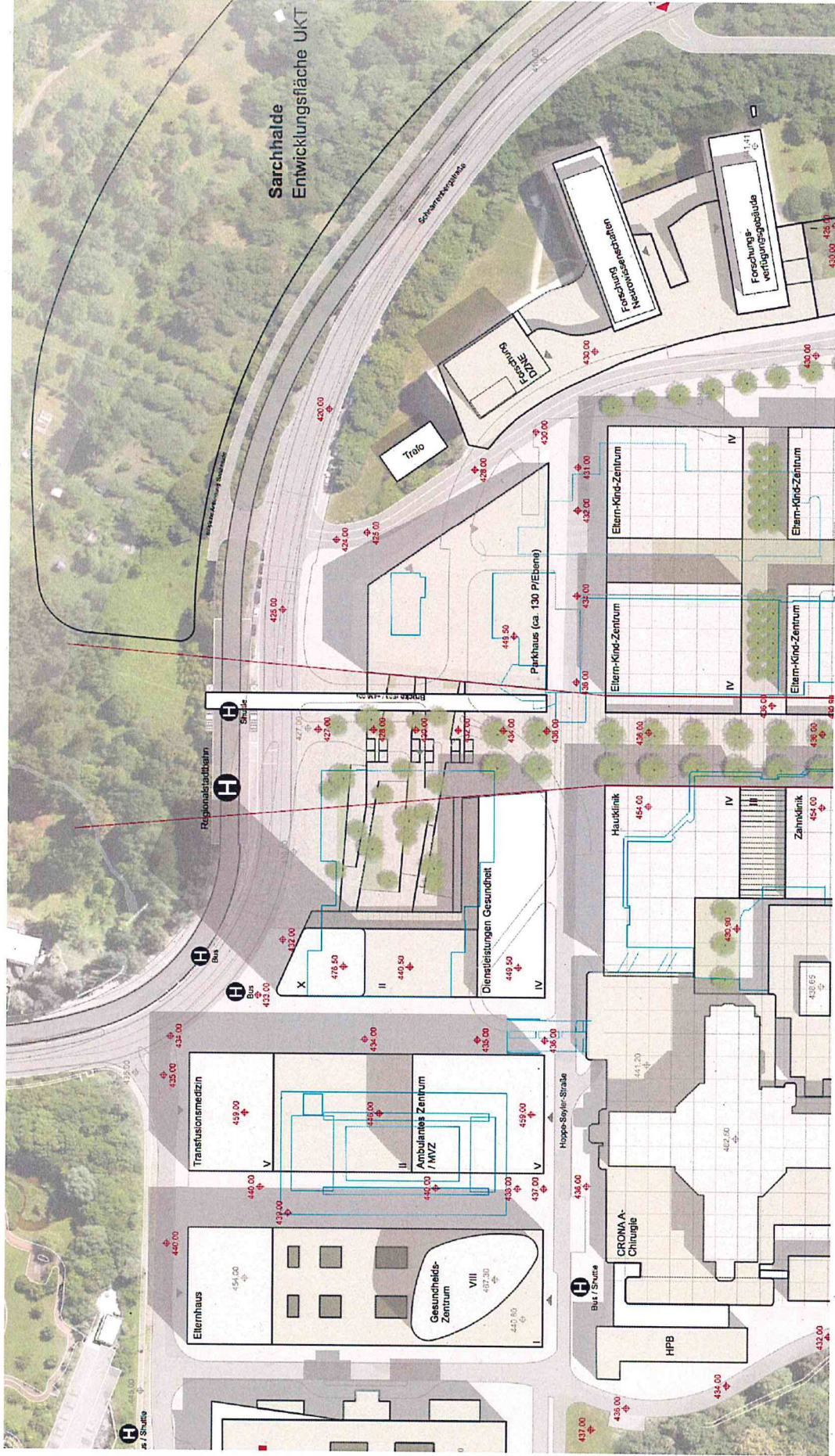


abgestufte Baukörper mit zurückgesetzter Front



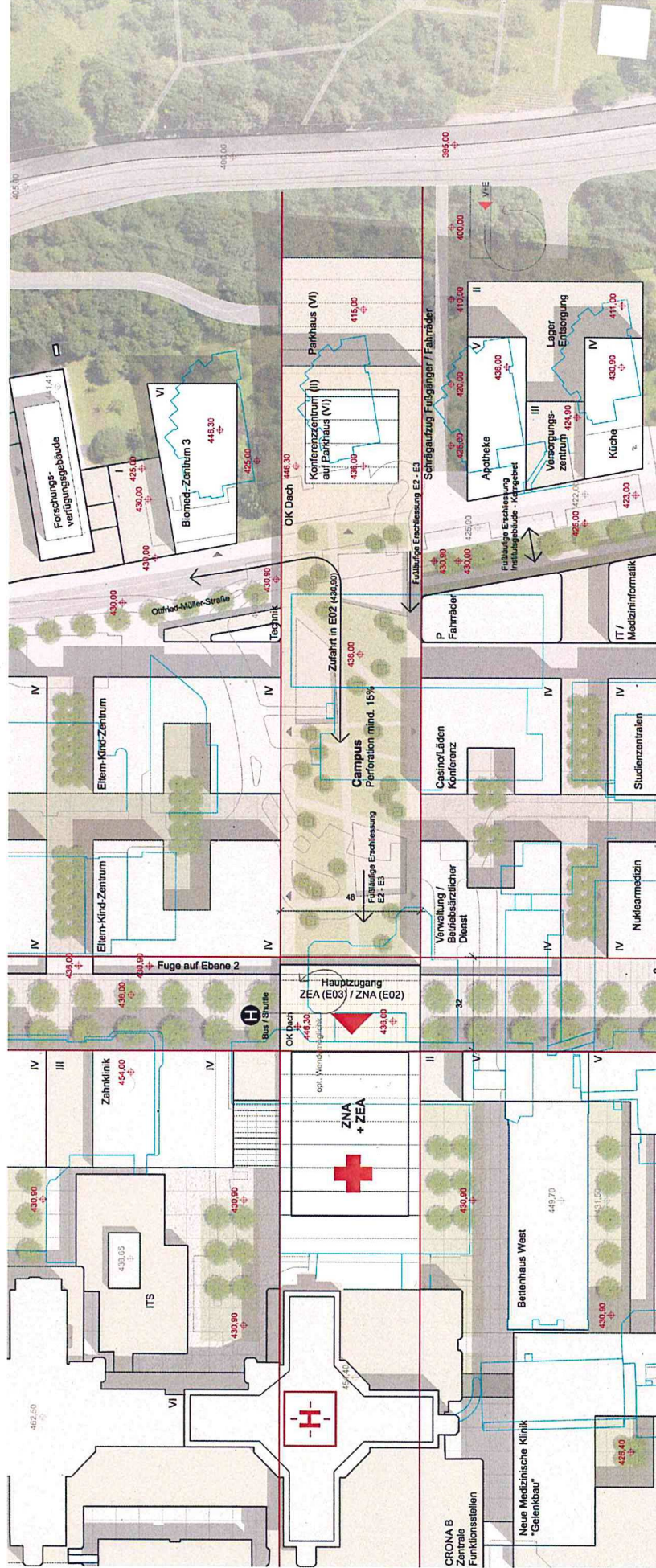
abgestufte Baukörper mit zurückgesetzter Front (obere Ebenen perspektivisch nicht einsehbar)





mögliche Gestaltung
 gebäudenaher Erschließungsbereich
 zentraler Grünraum mit Erschließungswegen und Aufenthaltsbereichen
 konzentrierte Perforationen zur Belichtung und Belüftung des darunterliegenden Geschosses
 städtebaulicher Abschluss des Campusbereiches mit Sonderbau

Planungsstand
 Mai 2017





Sishanepark, Istanbul, Türkei



Naman Spa, Da Nang, Vietnam